

Ich (Johanna) reiste das erste Mal im Oktober 1998 nach Indien und lernte dabei auch Gideon Jacob kennen – mich bewegte und begeisterte von Anfang sehr, mit welcher revolutionären Überzeugung, Weitsicht und großem Engagement er sich für „unerwünschte“ Mädchen und insgesamt für Schwache der Gesellschaft einsetzt. Von da an besuchte ich das MoseMinistries-Heim in ganz regelmäßigen Abständen, auch über längeren Zeitraum. Im Oktober 2015 konnte ich die Mädchen zuletzt sehen, und bin seither über den Verlauf der Anklage gegen Gideon Jacob und dem Freiheitsentzug der Mädchen sehr entrüstet!

Mein erster Eindruck von MoseMinistries im Jahre 1998 war, dass für die Mädchen dies ein Ort der Annahme und Geborgenheit ist. Schon als sie noch sehr klein waren, wirkten die Kinder sehr fröhlich und lebenslustig, sowie wohl ernährt und gut gepflegt. Es wurde von Anfang an auf jedes einzelne Kind geachtet und bestmöglich versorgt.

Das Heim war gut strukturiert und die Mädchen in Altersgruppen aufgeteilt, um sie alle gut im Blick zu haben und sie altersentsprechend fördern zu können.

Da die Kinder allem Anschein nach oft aus sehr armen Familien kamen und Mangelerscheinungen mitbrachten, wurde auch auf die medizinische Versorgung ein großes Augenmerk gelegt. Dazu kam jahrelang eigens ein Arzt in das Kinderheim, der sich bestmöglich medizinisch engagierte. Es wurden alle notwendigen Impfungen durchgeführt und über jede Behandlung im Detail genau Buch geführt. Als sich immer mehr gute Krankenhäuser in der Umgebung etablierten, wurden die kranken Mädchen auch dort behandelt. Gideon Jacob scheute sich auch nicht, viel Geld einzusetzen, damit bedürftige Mädchen aufwendige OPs erhielten (zB. Jasmin Herz OP, Pamela und Hanna hatten eine LippenGaumenSpalte), oder die teure Medizin gegen Tbc (zB. für Rebecca) oder HIV (zB. für Persis) gekauft werden konnte. Damit wurde besonders den stigmatisierten Mädchen geholfen, und denen eine bessere Lebensqualität geschenkt, über die bereits von ärztlicher Seite das „Todesurteil “ ausgesprochen wurde – Rebecca ist dafür das größte wunderbare Zeugnis.

Persis wurde von ihren Großeltern ins Heim gebracht, als sie ca. 6 Monate alt war. Bald darauf schon wurde bei ihr eine angeborene HIV-Erkrankung diagnostiziert, mit einer Lebenserwartung von höchstens drei Jahren – doch sie durfte neun gute und mit Liebe erfüllte Lebensjahre erfahren und starb mit einem Lächeln auf dem Gesicht, an den nicht aufzuhaltenden Folgen der Aids-Erkrankung. Abgesehen davon traf ich bei all meinen Besuchen ausnahmslos alle Mädchen in guter Verfassung an, ohne jeglichen Hinweis auf Missbrauch etc!

Die Mädchen durchliefen alle die Zeit des Kindergartens und wurden anschließend in eine lokale Schule eingeschult. Mit etlichen Helfern erhielten die Mädchen in Kleingruppen Hausaufgabenbetreuung, um sie bestmöglich zu fördern.

Neben dem regulären Personal für alltägliche Tätigkeiten wurden zusätzlich auch Lehrer oder Studenten zur individuellen Betreuung der Mädchen angestellt, die sich mit sehr viel Herzblut und Kreativität der Defizite oder auch Stärken der Mädchen annahmen.

Sehr lernschwache Kinder(z.B. Lynn, Raffaella und Pauline), die in der normalen Schule keine Chance hatten Schritt zu halten, wurden zeitweise sogar in einer guten privaten Förderschule untergebracht. Neben der schulischen Förderung erhielten die Mädchen auch Musikunterricht (Violine, Keyboard, Drums, Gitarre, Gesang) und wurden durch kreative Bastelaktionen oder Spielmöglichkeiten inspiriert.

Einige lernten Kochen und Backen, um später für ihre eigene Lebensgrundlage sorgen zu können, anderen wurde vermittelt, wie man mit Abrechnungen etc. umgeht.

Selbst die Möglichkeit, andere Sprachen (Hindi und Englisch) zu lernen, wurde angeboten, ebenso besuchten einige auch Computerunterricht und vieles mehr.

Als besonderes Highlight hatten einige Mädchen sogar die Chance, nach Deutschland zu reisen, wo bereits viele freundschaftliche Kontakte bestanden, wozu ich mich selbst auch zähle.

Wir nahmen die Gruppe in Empfang und reisten mit ihnen 4 Wochen lang durch das Land, eine Zeit, in der sie so viel über die Kultur und „fremdartigen“ Gegebenheiten lernen konnten. Für die Mädchen wurden Begegnungen mit Kindergruppen organisiert, damit für beide Seiten ein Kulturaustausch stattfinden konnte, was mit großem Interesse angenommen wurde. Dazu erlernten

die Mädchen u.a. indische Tänze und liebten es, somit schöne indische Tradition weiterzugeben. Dabei wurde niemals um Geld gebettelt!

Die ganze Zeit über standen ihnen vier deutsche und auch zwei indische weibliche Betreuungspersonen Tag und Nacht zur Seite. Eine davon war ich selbst und bezeuge hiermit, dass zu keinem Augenblick –entgegen aller Anschuldigungen - der Aufenthalt der Mädchen zu anderweitigen Zwecken missbraucht wurden! Viel mehr diente die Reise als große Horizonterweiterung für beide Seiten und alle Mädchen reisten gesund, munter und unversehrt wieder zurück ins Mose-Heim.

In allen Lebensabschnitten, die die Mädchen durchlebten, beeindruckte mich stets, wie sehr die Einzelnen individuell gesehen und wie auf ihre Begabungen oder auch Schwächen reagiert wurde. Die hohe Investition in jedes einzelne Mädchen zahlte sich aus und es war stets eine große Freude, ihre inneren und äußeren Entwicklungsschritte miterleben zu können – auch das ist ein eindeutiges Indiz dafür, dass Gideon Jacob diese Mädchen nicht als wertlose Ware betrachtete, die er verkaufen oder missbrauchen würde, um daraus eigenen Gewinn zu ziehen!

Da die Mädchen von ihren eigenen Eltern verstoßen worden waren und sie bis dato nicht kannten, und ich in all den vielen Jahren meiner Besuche nie erlebt habe, dass auch nur ein einziger Elternteil vorbei kam und Interesse an den eigenen Kindern gezeigt hätte, übernahm Gideon Jacob in der gesamten Zeit eine verlässliche und wichtige Vaterrolle.

Besonders mit Beginn der Pubertät litten viele Mädchen unter der Tatsache, verstoßen worden zu sein und mussten schwere Prozesse des Vergebens und der Identitätsfindung durchlaufen. Gideon Jacob sowie seine Frau und die Mitarbeiterinnen stand ihnen stets mit Beratung und Ermutigung zur Seite, vermittelten ihnen Wertschätzung und Hoffnung und zeigten ihnen, dass trotz der entwürdigenden Tatsache der geschlechtsbedingten Ablehnung ein guter Plan über ihrem Leben steht.

In allen Widrigkeiten stellte Gideon Jacob sich stets zu ihnen, setzte sich zu ihrem Schutz und Wohlergehen ein und setzte damit die Kampagne von PM Modi „beti bachao, beti padhao“ ganz praktisch in die Tat um.

Wie also kann es sein, dass jemand, der so viel Zeit, Geld, Verantwortung und Achtsamkeit in diese einst „unerwünschten“ Mädchen investiert, sie wertschätzt und fördert, sich als „Menschenhändler“ vor dem Richterstuhl verantworten muss?!

Wie kann es sein, dass man diesen inzwischen jungen Frauen aus dem MoseMinistries- Heim nicht glaubt, wenn sie Gideon Jacob als ihre Vertrauensperson und als Fürsprecher erleben und bezeugen, dass ihnen kein Unrecht angetan wurde?!

Und wie kann es sein, dass sie jetzt schon zwei Jahre lang Unrecht erfahren müssen, indem sie Opfer der Behörden wurden, die ihnen Freiheit und Bezugspersonen geraubt haben?!

Sollte nicht das Gute, was jede Mutter und jeder Vater ihrem Kind tun, auch Gideon Jacob für diese Mädchen weiterhin tun dürfen?!

Johanna